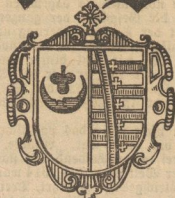


# General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., durch Polen in Kemberg  
M., in Reuden, Rotta, Kusatz, Kietz, Gommio und Gabis M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5gepalte Reklamzeile oder deren Raum Pfg., die  
3gepalte Reklamzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 6,00 M., frei Haus 6,25 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pfg., Reklamzeile 1 M., einschl. Steuer.

Nr. 24

Kemberg, Sonnabend, den 26. Februar 1921.

23. Jahrg

## Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Sonnabend, den 26. Febr., von vorm. 10 Uhr an  
verkaufe ich in weisem Schlage gegenüber vom Bahnhof Reuden

**200 m Brennholz**

dazuwer  
50 m starkes, 2 m lang,  
30 Stück schwache Baumstämme.

Nach dem Verkauf werden Gebote auf den Grund und Boden  
(ca. 16 Morgen) mit 5 Morgen 10 und 20 jährigen Waldbestand entgegen-  
genommen. Karl Mengewein.

## Gesangbücher

zu Konfirmationsgeschenken  
in einfachen und eleganten  
Einbänden

empfehlen  
Richard Arnold - Buch- und Papierhdlg.

## Thomasmehl Kainit

empfehlen  
Fr. Jaczke, Bergwitz

## Heute frische Bücklinge

eingetroffen  
Max Schneider

Grosse Auswahl in  
**Briefpapier-  
Kassetten**  
Richard Arnold  
Buch- u. Papierhandl.

## Hochf. selbstreinem. Sauerkohl

empfehlen  
C. G. Pfeil.

## N. Schweineschmalz ff. Margarine Kunsthonig Speise-Rübenjaft

empfehlen  
Ww. Wils. Becker

Unterricht im Striden  
wird erteilt. Zu erfragen in der  
Geschäftsstelle d. St.  
Nach Strümpfe zum  
Neu- und Aufstriden  
werden angenommen. Gondarbeit.

## Verzinktes Drahtgeflecht

Spanndraht Strampen  
empfehlen zu billigsten Tagespreisen  
Heinrich Viek

- Maisschlempe
- Mais
- heinkuchenschrot
- Rapskuchenschrot
- Kainit
- Kali
- schwefels. Ammoniak
- la. Stückenkalk
- Zementkalk
- Zement
- Gips
- Rohrgewebe
- Poröse Steine
- Backofenplatten
- Dachpappe

hat auf Lager  
Albert Duitlich Nachf.

## Nur einmal

möchte ich sie persönlich sprechen,  
um Ihnen zu beweisen, daß ich  
das Nichtigste für Sie gegen  
Regelstörung habe. Lassen Sie  
sich von mir, einer erfahrenen  
Frau, sofort eine Sendung per  
Nachnahme kommen. Wenn  
ohne Erfolg, Geld zurück  
Täglich freiwillige herzliche  
Dankagungen.

Frau Paula Dombrowski, A 513  
Berlin SW11, Schöneberg-Str. 6

## ca. 2 Morgen guter Acker und Wiese

ganz nahe der Stadt Kemberg gelegen,  
sollen am

27. Februar, nachm. 2 Uhr  
im Hotel Palmbaum öffentlich  
meistbietend verkauft werden. Auch  
für Baustellen geeignet.

Besitzer Hermann Niediger.

Mittwoch, den 2. März,  
mittags 1 Uhr werden in Kemberg,  
Wittenberger Straße 40

## mehrere Bienenbölker und Geräte

öffentlich gegen sofortige Zahlung  
verkauft.

## Ein Paar Schaffstieteln

Größe 40, zu verkaufen  
Weinbergstr. 20

## Alford- Harmonium

Mengenbauer, mit Noten, für  
jedermann leicht zu spielen, zu ver-  
kaufen. Austausch in der Geschäftst.

## Schöne große = Viktoria-Erbien = sowie

kleine Feld-Größen  
zur Saat und zu Spelzwecken  
empfehlen  
A. Gubn.

## Schweineschmalz

gar. rein und weiß, Pfund 12,50 M.  
bei 5 Pfund billiger

## prima Fettbücklinge

Pfund 4 M., bei 5 Pfund billiger  
extra gute

## Strickwolle

100 Gramm 14,50 Mark  
bei 1/2 Pfund 14 Mark  
verkauft  
Lampert, Reuden

## N. Schweineschmalz große ff. Salzheringe

## feinste Fettheringe Bratheringe Hering in Gelee Rollmops

- Linsen Kunstthonig
  - Erbsen Rübensaft
  - Bohnen Pflaumenmus
  - Reis Marmelade
  - Griek Apfelsinen
  - Kartoffelmehl ff. Käse
- empfehlen billigst  
J. G. Glanbig.

## Platin = Gold Silberabfälle und Bruch

läuft höchstehend  
Fr. Geuzel, Dentist.

## Holz-Auktion

### Forstrevier Radis.

Mittwoch, den 2. März d. Js., vorm. 10 Uhr,  
sollen im Forsthaus Ochsentopf nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend  
verkauft werden:

- Revier Haide, Schlag Rauheberge:
- 108 Kiefern 52,16 Fm.
  - 6 Birken 1,62 Fm.
  - 1 Buche 0,46 Fm.
  - 3 Eichen 0,96 Fm.
  - 16 Nm. Kiefern Knüppel
  - 14 " birken "
  - 3 " buchen "
  - 1 " erlen Rollen, 2 m lg.
- Revier Haide Tot:
- 10 Kiefern 4,55 Fm.
  - 1 Eiche 1,59 Fm.
  - 2 Nm. eichen Knüppel
  - 20 " buchen "
  - 85 " birken Rollen
  - 29 " Kiefern Knüppel
  - 100 Kiefern Ranghausen

- Revier Pabst Tot:
- 2 Kiefern 1,59 Fm.
  - 10 Erlen 5,75 Fm.
  - 4 Rüstern 0,84 Fm.
  - 18 fichten Gerüststangen
  - 1 Nm. rüstern Knüppel
  - 3 Nm. erlen Rollen, 2 m lg.
  - 10 Nm. eichen Rollen
  - 6 Nm. birken "
  - 13 Nm. erlen Knüppel
  - 100 Nm. Kiefern
  - 10 Kiefern Ranghausen.

Anzahlung 25 % im Termin.

Radis, den 16. Februar 1921.

Die Forstverwaltung. Saase.

## Preiswertes Angebot!

Hemdentuch,	Mtr. M. 10 <sup>00</sup>	12 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup>
Hemdenbarchent bunt	" "	12 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup> 16 <sup>00</sup>
" weiss	" "	15 <sup>00</sup>	17 <sup>00</sup> 20 <sup>00</sup>
Blaudruck beste Ware	" "	15 <sup>00</sup>	18 <sup>00</sup> 20 <sup>00</sup>
Schürzenwarp	" "	18 <sup>00</sup>	— 22 <sup>00</sup>
Bettzeug	" "	14 <sup>00</sup>	15 <sup>00</sup> 17 <sup>00</sup> 18 <sup>00</sup>

Weisse Damen-Reformhemden  
Mit Stückerlei und Stüfchengarnitur M. 31,—  
Mit Einsatz und Stüfchengarnitur M. 32,—

- Warpschürzen fertig genäht M. 22,50
- Gardinen Meterware Mtr. M. 12<sup>00</sup> an
- Künstlergardinen Fenster Mh. 75<sup>00</sup> an
- Sommer-Damenhandschuhe  
in allen Farben. Beste Qualität Paar Mk. 6.—

## Otto Wildau, Kemberg

## Haarneke

Stüd 2 Mart  
Walter Morawietz



# Entenesteine auf deutschem Wege.

Zwei Jahre sind es her, daß in Versailles die Besprechungen unserer Gegner über den Friedensvertrag begannen, den wir dann am 28. Juni 1919 unterzeichnen mußten. Und jetzt kommt erst mit der Kriegsende die wichtige Bestimmung zur Kriegsgeldung. Deutschland hat die Hälfte des Betrages mitzuteilen, wir mußten warten. Jetzt wird nun in Paris und auch in London der Epökel umgedreht, es wird gesagt, die deutsche Reichsregierung hätte die Entente warten lassen, da wir kein Angebot über unsere Zahlungswilligkeit und keine Zahlungsfähigkeit gemacht hätten. Dieser Vorwurf geht darauf hinaus, uns bösen Willen unterzuschleichen. Im Ernst kann niemand davon reden, Deutschland hat in allen Leistungen und Verpflichtungen einen guten Willen bewiesen, der über seine Kräfte hinausging. Wenn wir in der Aufrechterhaltung der Handelswege, in den Kohlentransporten und in der Entweissung sofort auf dem Posten waren, so kann uns niemand zutrauen, daß wir in der Geldfrage den kompletten Drückberger spielen wollten.

Es ist die Entente gewesen, die uns Steine in den Weg geworfen und durch ihre Wünsche für uns Bedingungen herbeigeführt hat, die uns schon bald den Boden unter den Füßen weggerissen hätten. Mit der Ratifikation des Friedensvertrages fing es an. Die Strafbestimmungen für die Verletzung mehrerer deutscher Kriegsschiffe, die Auslieferung von Handelsflößen, gingen voran. Mit Wäse und Rot konnten wir eine kleine Wiedergutmachung herauszuschlagen, und danach erfolgte am 12. Januar 1920 die Ausweisung der Luftflotte aus Frankreich. Nun war wieder Frieden der Zustand. Aber was für ein Frieden es war, das zeigte sich noch nicht drei Monate später, als die inneren Kämpfe, die dem Rapp-Buch in Anbetracht folgten, von den Franzosen als Vorwand genommen wurden, ihre Truppen in das Gebiet vom Main und Donauwald einzuführen zu lassen. Darauf folgte im Sommer die Konferenz über die Kohlen und die Entschärfung der Luftflotte. Der Punkt für die Kohlenlieferung ist, daß jetzt die Kohlenlieferung nicht mehr möglich ist, weil kein Mangel daran besteht. Die Kohlenlieferung haben wir auf 100 000 Mann herabgesetzt, obwohl die Polen ein starkes Truppen-Abgebot an unserer Grenze aufstellten, und jetzt werden wir mit den Einwohnern vertrieben. Während dieser ganzen Zeit hat es in Deutschland keine Ruhe gegeben, obwohl es für die Entente ein Vorteil gewesen wäre, den polnischen Exzessen, die sich vor Warschau und Lodz abspielten, das Handwerk zu legen.

Das haben wir alles ausgehalten, obwohl wir bitter genug mit eigenen Bedürfnissen, mit Nahrungsmittelmangel, Knappheit an Rohmaterialien und anderen Nachwirkungen des Krieges zu kämpfen hatten. Wir mußten selbst kaum, wie wir danken, und daß wir uns unter diesen Umständen nicht zu bindenden Verpflichtungen verpflichten konnten, war natürlich. Wir die uns in den Weg geworfen worden waren. Die Entente hat sich in diesen zwei Jahren wieder auf den Frieden einstellen können, die meisten Sorgen, die wir hatten, in die ihr erpfort. Die Hauptlast der Finanzierung, aber diese legt doch nur an der Entwertung des Geldes, die durch die andauernde Benützung von Entente-Forderungen, die durch die Entwertung des Geldes und die Entwertung der Forderungen durch die unersättlichen Forderungen, die aus dem deutschen Reich ein unter Kontrolle stehendes Mandatsgebiet machen wollen. Damit hat sich die Entente selbst den Weg zu neuem Auftrieb verschert, und nun sollen wir es genießen sein. Der große Fehler, der am 28. Juni 1919 in Versailles gemacht ist, wird dadurch nicht kleiner, daß noch schwerere Lasten auf uns gewälzt werden. Sollen wir, reizen wir Frankreich im Sturz mit, und diese Begebe uns nicht ganz Europa und hindert das England, das reiche England, die früheste seines Sieges zu genießen. In die britischen Ministerreden mischt sich schon manches Aufschreien, als ob den Herren ein Witz auf der Brust läge. Es sind ihre Fehler, nicht Deutschlands Fehler. Wenn wir können England seine Steine in den Weg rollen, dazu reicht unsere Kraft nicht.

# Amerika und England.

Die Weltgeschichte denkt heute nicht mehr in Nationen, sie denkt in Kontinenten. Heute stehen wir in einem der wichtigsten und entscheidendsten Stadien der politischen Geschichte der Menschheit, vor Umwälzungen, wie sie noch niemals dagewesen sind, die eine Bedeutung für die Geschichte der ganzen Erde haben, wie sie die Zeit der Kolonialkämpfe und des Unterganges des römischen Reiches für das Abendland hatte. Der Weltkrieg, den wir jetzt hinter uns haben, war nicht der letzte dieser Art, er war der Anfang zu den kommenden Ereignissen, er hat den Stein ins Rollen gebracht, und jetzt ist diese Entwicklung nicht mehr aufzuhalten.

Europa ist nicht mehr das politische Zentrum der Erde, das es 1914 war. Inwieweit, angezogen durch die Mächte greifen entscheidend mit starkem Arme in das Gebiet der Welt ein. Bis 1914 war auf der Welt das politische Gleichgewicht gewahrt, Dreißig und Entente hielten sich in Europa, Asien und Afrika die Waage und auf der anderen Seite des Erdteils befand sich Amerika als selbstgeschlossener Erdteil, der politisch nach außen verhältnismäßig wenig wirkte und auf den von außen wenig eingewirkt wurde (Monroe-Doktrin) und dort, wo es durch wirtschaftliche Beziehungen zu den Stillen Ozean hin, sich mit Japan in Gleichgewicht hielt. Aber gerade in dieser Lage war der wirtschaftlich verborgene, die Macht der einander gegenüberstehenden Mächtegruppen mußte zur Explosion führen und in Europa ist diese Katastrophe eingetreten. Wir stehen so selbst unter den unmittelbaren Folgen dieser ersten Explosion, durch die England die unbreitbare Vormacht der alten Welt gegen sich, während der eigentliche europäische Kontinent als aktiver Teil aus der Weltpolitik ausgeschieden ist. Asien und Deutschland liegen völlig am Boden, und Frankreich ist durch die ihm gewordenen Stellung als einsige militärische Großmacht des europäischen Festlandes, eine Stellung, für die es im Grunde genommen viel zu schwach ist, völlig gebunden. England hat also alle seine europäischen Interessen im ausschließen können, es ist also gegenüber seinem Ziel, das es seit seinem Eintreten in die Weltgeschichte unverändert und skrupellos verfolgt, der unbeschränkten Herrschaft des Weltmeeres, um ein großes Stück näher gekommen.

Doch während die europäischen Mächte im Weltkrieg alle ihre Kräfte konzentrierten, erlitten die beiden außer-europäischen Großmächte, als Nutznießer dieser Lage außerordentlich, die Vereinigten Staaten als Vormacht Amerikas und Japan als Vormacht Ozeaniens. Schließlich kam es soweit, daß Amerika entscheidend in den europäischen Konflikt eingriff, England, das sich schon am Ziele seiner Wünsche sah, war plötzlich ein neuer Konkurrent entstanden, weit stärker und mächtiger als alle bisherigen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Die Vereinigten Staaten sind durch ihre Teilnahme am Krieg in negativer Hinsicht gar nicht behindert worden, haben aber andere, nicht finanzielle und wirtschaftliche Vorteile aus ihm gezogen. Diese Tatsachen haben große Veränderungen in die Politik der Vereinigten Staaten gebracht. Das Land, das bisher nur in Amerika interessiert war, hat jetzt wichtige Interessen in Europa und ist, auf der Suche nach Absatzgebieten, nach Westasien, nach dem Stillen Ozean und hat seinen Blick auf die asiatische Politik eingeworfen. Das Selbstbewußtsein des Amerikaners ist überaus gewachsen, und das äußert sich auch nach außen hin. Die Vereinigten Staaten sind zu einer ausschlaggebenden Weltmacht geworden, die nicht gewillt ist, sich die Butter vom Brot nehmen zu lassen. Sie wissen genau, daß ihr Erscheinen ihnen England zum erbitterten Feinde gemacht hat, der sein Mittel suchen wird, sich dieses Konkurrenten zu erweiden. Sie haben auf der anderen Seite in Japan einen Feind vor sich, der durch den Weltkrieg mächtiger als je geworden ist und mit dem sich die Meinungsverschiedenheiten sehr vergrößert haben. Die Amerikaner wissen dies und sind auf der Hut, sie sind dabei, mit ihren riesigen Geldmitteln ihre Kriegspolizee zur Stärkung auf der Welt auszubauen, denn sie geben sich keinem Zweifel darüber hin, daß diese Weltpolizee zur Verwirklichung ihrer Überwindung könnte es sie kosten, aber dafür wäre es ihnen auch höchst heilsam.

amendung führen müssen, und daß der Ort, auf dem die Entscheidung fällt, die hohe See ist und kein Land. Es ist kein Zufall, daß das englisch-japanische Bündnis nach dem Weltkrieg erneuert worden ist. Es ist das alte bekannte Mittel Englands, sich von anderen zu distanzieren, um den Feind heranzuziehen zu lassen. England selbst ist durch den Weltkrieg doch finanziell und militärisch stark erigbt und hat auch in seinem Innern große Schwierigkeiten zu überwinden, daß es heute mehr denn je daran interessiert ist, sich seiner Konkurrenten möglichst mit Hilfe dieses Mittels zu entledigen.

Die Politik Englands und Amerikas ist also, wie wir sehen, auf Probleme gerichtet, im Verhältnis zu denen das Gesicht des Deutschen Reiches nur eine Nebenrolle spielt. Sie können vielleicht einmal entscheidend in Deutschlands Geschäfte eingreifen, doch im Großen und Ganzen haben beide Länder jetzt kein so großes Interesse an Deutschland mehr, wie immer noch viele in unserem Lande annehmen. Das sollte man sich in Deutschland vergegenwärtigen und nicht allzu große Hoffnungen auf eine Hilfe von amerikanischer oder gar englischer Seite setzen. Wa.

# Frankreichs Rechnungswesen.

Frankreichs Schatzrechnung: 800 Milliarden Mark. Ueber die von Frankreich der Reparationskommission vorgelegte Berechnung der von Deutschland zu vertretenden Kriegsschäden liegt jetzt eine Gesamtabrechnung vor. Danach verlangt Frankreich:

für Personenschäden	4,9 Milliarden Fr.
für Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer	12,9 Milliarden Fr.
für Personenschäden	60 Milliarden Fr.
für Sachschäden	140,7 Milliarden Fr.
<b>zusammen</b>	<b>218,5 Milliarden Fr.</b>

Dieser wird deutscherseits halbamtlich bemerkt: Die Berechnung ist in französischer Währung aufgemacht, lautet also auf Papierfakt, die Endsumme entspricht dem Ueberschuß über den amerikanischen Dollar zu dem letzten an der New Yorker Börse notierten Kurs des französischen Frankens einer Summe von 80 Milliarden 600 Millionen Mark oder 800 Milliarden 600 Millionen Mark. Von den Sachschäden betreffen 127 Milliarden Frank. also zum letzten Kurs über 38 Milliarden Goldmark (450 Milliarden Papiermark), die zerstörten Gebiete in Frankreich. Die Berechnung geht von den Vorkriegspreisen aus und multipliziert diese mit einem Koeffizienten bei der Währungs- und Schätzwertgruppen mit. Die Prüfung der einzelnen Teilrechnungen ist im Gange. Ueber die Ergebnisse werden später Mitteilungen gemacht werden.

Ueber die Verhandlungen über die Holzlieferungen. Die Verträge, Deutschland auf Grund des Friedensvertrages bis auf heute auszuführen, befrachten sich aber nicht nur auf diese wahligen Entscheidungen, sondern auch auf diese zahlreichen anderen Forderungen, es laufen noch zahlreiche andere Forderungen nebeneinander, die gleichfalls alle bis zur Unausführbarkeit überpaßt werden, so die Kohlen, die Holz, die Holzlieferungen u. a. Ueber die Holzlieferungen Deutschlands sind Verhandlungen in Paris, die aber wegen der Unversämtheit der Ententeforderungen von den deutschen Sachverständigen abgelehnt werden mußten. Für 1920/21 sollte die Entente einen Preis von 280 Mrd. pro Kubikmeter bieten, danach würde nach Abzug aller Transportkosten aus dem Holz im Walde 80 Mark oder 5-6 Goldmark kosten. Holz, das bereits im Frieden 25 Goldmark kostete für Schiffsfrachten, wurden besonders schwere Schäden in ganz außerordentlichen Dimensionen, mit die die in Deutschland kaum gibt, verlangt und dafür der umliegende Preis von 700 Mark geboten. Unter solchen Umständen konnten die Deutschen keine Verpflichtung — es handelt sich um eine Million Kubikmeter — unterzeichnen, besonders da diese niedrigen Preise nicht einmal bezahlt werden, sondern auf die anderen Leistungen Deutschlands angerechnet werden sollen. Die Reichsregierung hofft nun, in London zu einem besseren Ergebnis kommen zu können.

# Eine Lebensfrage.

21. Roman von Fanny Lewald

Zweiter Teil.

L

Gegen das Ende des Oktobermonates war die böhme Gesellschaft von Neuen, aus den Wäldern, und von ihren Landstücken befreit, und die Winterunterhaltungen nahmen in der Residenz ihren Anfang.

Wie ein fröhliches Kind in eine blühende Wiege hineinspringt, jauchend vor Lust und ungewiß, welche Stimme es zu hören soll, weil alle ihm gleich lieb und begehrt werden, so lächelte Eva sich in Bestürzungen, die sich ihr darboten. Ehe, Freuden, Freuden, Freuden und Gesellschaften wurden ihr zu reichen Quellen der Freude, und um so reicher, als ihre Anmut und Fröhlichkeit einen großen Kreis von Bewunderern um sie herumzogen.

Da sie fast an jedem Tage in Gesellschaft oder durch andere Bestürzungen in Anspruch genommen war, kam sie seltener zu Theresie, brachte aber, so oft sie erschien, einen solchen Schlag von guter Laune mit, daß Julian sich höchlich daran ergötze. Gutes Abendessen war früher, als sie höchlich, und die Diener trug die mehrere Bände Bücher nach.

Theresie bewillkommte sie, und Theresie, der dabei war, sagte: Meine gnädige Frau, was bedeutet die Solennität, die Sie uns mitbringen? Sollten Sie die Absicht haben, sich den Wissenschaften zu widmen?

Komme ich Ihnen so oft und so häufig vor, daß ich sich so sehr traurig bedürfte? entgegnete sie und sagte ihm: aber eine ernste Angelegenheit ist es allerdings und ihr alle sollt mir Rat geben.

Theresie und Theresie boten bereitwillig ihre Dienste an und bemühten sich, um was es sich handelte. Das war ich nicht eher, als bis die Frau, Herr Wessler, mit einer Frage beunruhigt haben. Könnten Sie sich entscheiden, einen neuen Dienst zu leisten, an dem mir sehr viel gelegen ist? Von Dergan ger, wenn es in meiner Macht steht.

Ob das ist schon eine Hinterlist, durch die Sie entschließen wollen: dies: wenn es in meiner Macht steht. Doch es ist nun können, das weiß ich, kommt forderte ich es ja nicht.

Was überwindung könnte es Sie kosten, aber dafür wäre es Ihnen auch höchst heilsam.

Sie sollen mit mir, der Baronin Wessler, heute aber drei Wochen in einer Moskauer Dandrie tanzen.

Es erzeihen in mir wohl Euer, sagte Theresie, indem Sie Ihre Wahl auf mich lassen sehen, aber ich verdiene sie nicht. Ich bin ein schlechter Tänzer, gehöre überhaupt zu derlei Stellen nicht und habe das der Baronin selbst gesagt, die mich dazu eingeladen hat.

Ah, das weiß ich ja alles, rief Eva ungeduldig, das hat mir die Baronin erzählt und doch müssen und werden Sie kommen. Ersten tangt in Ihnen das mich zu erwidern, das Leben und wieder Leben gar nichts. Aus all den geliebten Büchern holen Sie sich Ihre Kosmographien und aus den poetischen Romanen den Lebensüberdruß und was Sie sonst noch quält. Sehen Sie, Herr Wessler, ich nehme nie ein Buch in die Hand; aber ich gehe aus, ich spreche mit vernünftigen Leuten, ich streife mich alle Tage und davon bin ich gesund und zuletzt eben so gesund als alle anderen. So sollen Sie es auch machen.

Dies war nur, Erstens, sagte Theresie lachend, willst du nicht das Zweitens mitteilen? Zweitens, rief Eva, wird kein Passager einer Dame solche Bitte abschlagen, drittens werden wir beide zusammen vortrefflich sein und viertens will ich, es so, und darum muß es geschehen.

Dies ist allerdings zu entscheiden die der letzte Beweis der Könige, die Romanen. Aber wollen Sie mir nicht wenigstens eine kurze Widmung gestatten? fragte Theresie. Eva ger, die ihr aus dem Hirtel und sagte: Es ist jetzt sechs ein halb Uhr, um sieben hat mir heute früh der Präsident gesagt, werde er zu Hause sein, um an der Beratung teilzunehmen; so lange gebe ich Ihnen Zeit, dann müssen Sie sich entscheiden haben. Inzwischen erlauben Sie, daß ich mit meiner Freundin eine Privatverhandlung abschmecke. Nun denken Sie nach, oder Wessler rief sie und zog Theresie an den Arm, wo sie sich niederlegte.

Auf Theresies Frage, was Eva wünschte, sagte diese: Ah Gott! ich möchte gern so praktisch sein als Sie. Da ist in diesen Tagen eine alte Frau bei mir gewesen, deren Tochter Witwe ist und sechs kleine Kinder hat. Der Mann ist schon vor vier Monaten gestorben und nun soll das sechste Kind geboren werden.

Des Mannes lange Krankheit hat ihr ganzes Geld und Gut aufgefressen, sie sind in höchsten Elend, haben nichts zu essen, keine warme Kleider, nichts, nichts. Natürlich gab ich gleich Geld, damit sie Nahrungsmittel kaufen konnten und Holz. Ich wollte auch gern von meinen Kleider geben, aber was für nutzlose Lappen besitzen wir in unserer Garderobe! Ich fand kaum ein vernünftiges Stück, das die Leute brauchen könnten, als elenden Alts und Flor und solch bummles Zeug.

Theresie wollte wissen, wie die Frau heiße, wer sie an Eva geniesse und wo sie wohne? Eva antwortete: Das heißt ich alles zu fragen verzeihen, aber meine Berner hat es erfindet, weil sie unheimliche Gemüthe der Unglücklichen nicht traute. Sie sagte, man müsse sich durch den Augenblick ergehen. Ich fuhr also mit ihr hin. Du ohnst es nicht, Theresie, wachst Elend ich da gesehen habe! ich habe nie geglaubt, daß es solche Not gäbe. Seitdem kann ich an gar nichts anderes denken, als an diese Armen, und da ich so etwas gar nicht verhehle, sollt du mir sagen, wie ich helfen soll. Ich möchte es gern recht gut, recht verständig machen; ich habe nie gearbeitet und bin so glücklich, wie die Leute, die so schwer arbeiten, sind so unglücklich, daß ich mich vor ihnen schäme.

Theresie unarmte die junge Frau herzlich, erbot sich, selbst noch mit ihr zu der unglücklichen Familie zu fahren, um zu sehen, wie man dem Elende am besten helfen und den Leuten entporzeln könne, und sagte: So, meine Eva, gesteht du mir, darin erkenne ich dein gutes Herz. Wenn ich dich ganz und gar von den höchsten Bestürzungen ausgesüßelt ist, bangt mir oft um dich. Ich möchte dich, du betrügstest dich, haben nicht ganz ein Spiel, du lächelst auch an den Ernst bestürzungen.

Das kann ich nicht, rief Eva, das kann ich so wenig, als ein Schmetterling arbeiten kann. Ich werde traurig, wenn ich ernst sein muß, deshalb probiere ich es gar nicht. Wenn hat mir einen fröhlichen Sinn gegeben, mit dem ich das Leben genieße, weil ich jung bin. Werde ich alt und das Leben ist nicht mehr schön, dann wird ich der Ernst schon finden. Was dahin laßt mich gewöhnen!

Bei Evas letzten Worten ergriff den Präsident und reichte ihr die Hand zum Willkommen. Sie schlug aber die Arme über ein Schmetterling arbeitete dann. Ich werde traurig, wenn ich ernst sein muß, deshalb probiere ich es gar nicht. Wenn hat mir einen fröhlichen Sinn gegeben, mit dem ich das Leben genieße, weil ich jung bin. Werde ich alt und das Leben ist nicht mehr schön, dann wird ich der Ernst schon finden. Was dahin laßt mich gewöhnen!

Bei Evas letzten Worten ergriff den Präsident und reichte ihr die Hand zum Willkommen. Sie schlug aber die Arme über ein Schmetterling arbeitete dann. Ich werde traurig, wenn ich ernst sein muß, deshalb probiere ich es gar nicht. Wenn hat mir einen fröhlichen Sinn gegeben, mit dem ich das Leben genieße, weil ich jung bin. Werde ich alt und das Leben ist nicht mehr schön, dann wird ich der Ernst schon finden. Was dahin laßt mich gewöhnen!



# Ein deutsches Land

Was Oberhessens Landwirtschaft von Polen zu erwarren hat.

Uns wird geschrieben: Polen ist stets das Dorado der Großgrundbesitzer gewesen. Man vernimmt nun allerdings auf das neue polnische Agrargesetz, durch das Sandhaken gegeben werden, eine große Zahl Kleinrentnerstellen zu schaffen, ohne daß indeß bisher ein andrer polnischer Landbesitzer zu Grunde gegangen wäre. Sollte das aber wirklich noch geschehen, so ist damit durchaus nicht gesagt, daß die Siedler auch gut fahren werden. Selbst wenn sie den größten Teil ihrer Erzeugnisse in der eigenen Wirtschaft verbrauchen, so müssen sie doch für den Ueberfluß Absatzmöglichkeiten haben, um die unentbehrlichen Industrieprodukte sich beschaffen und ihr tödtes Quantum zwecks Steigerung der Ernten in die Höhe bringen zu können.

Mit alledem aber hapert es. Ein polnisches Blatt, der „Los Pracy“ in Sosnowice stellt die Unruhm des Großpolens an Wohnen, Sanitäten und regulierten Flüssigkeiten fest, während er die Notwendigkeit der durch deutsche Arbeit geschaffenen Arbeitsmittel im schlesischen Preußischen Verwaltungsgebiet anerkennt muß. Das selbe Blatt hebt hervor, welches „Lebende Dasein der Kleinbauern in Galizien“ sei, wo doch die Polen schon seit einem halben Jahrhundert tatsächlich die Alleinrentner sind.

Wenn demgegenüber die blühende polnische Landwirtschaft und die überaus reiche Getreideernte, so liegt das auch daran, daß sie ihre techn. Höhe eben nur auf Grund der deutschen Agrarwissenschaft hat erreichen können. Solcher Verhältnisse sind in den drei Teilen Polens wegen tritt der „Los Pracy“ für Beschäftigung auch der Steuer und sozialistischen Unternehmern ein, was natürlich nicht gerade mit wirtschaftlichem Fortschritt gleichbedeutend ist und jedem Wirtschaftstätigen lästige Aufgaben auferlegen würde. Evident war es aber schon im vorigen, daß die deutsche Volkswirtschaft und nicht zuletzt die Landwirtschaft seit 1871 einen so großen Aufschwung nahm, wodurch die amerikanische seit dem siegreich überstandenen Sezessionskrieg? Nur dadurch, daß ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet mit in sich geschlossener Gesetzgebung entstand.

Die Zusammenfassung für die oberhessische Landwirtschaft ist unsonst zu geben. Es wird ihr in Zukunft nur dann ein Nutzen sein, wenn sie ihre Erzeugnisse durch ein dichtes Netz von Hochfliegern und bedienten Verkehrsstellen auf einen abnahmefähigen Markt leiten und auf demselben Wege ihre notwendigen Produktionsmittel beziehen kann. Diese Voraussetzungen sind aber, wie sich aus dem Eingangsartikel der Polen selbst ergibt, nur durch ein Verbleiben bei Deutschland gesichert.

## Oberhessen als Produktionsland.

Oberhessen ist wirtschaftlich außerordentlich vielfältig. Mehr als 200 000 Arbeiter sind hier in allen möglichen Industrien beschäftigt, im Steinlohnbergbau allein etwa 20 000. In 21 000 Familien, die einen Gesamtverdienst von etwa 1 111 000 M. im Jahre 1900 darstellte, geben die im Heimatverlage in Gleichzeit erschienenen Schriften „Die wirtschaftlichen Verhältnisse Oberhessens im polnischen Staatsverband“ von H. Zupfer und „Wohin muß Oberhessen politisch gehen?“ von J. Weidlich erschöpfende Aufschlüsse.

Damals betrug z. B. die Produktion Oberhessens an Steinlohn 20 Millionen Tonnen, an Holz 2 Millionen, an Eisen 100 000 Tonnen, an Gummi ebenfalls 100 000 T., an Lindele 400 000 T., an Tee 154 000 T., an Steinlohnbrot 430 000 T., an Hühnern 995 000 T., an Kalbfleisch 215 000 T., an Fertigerzeugnissen der Weberei 960 000 T., an Schweißleinen 255 000 T., an Wolle 170 000 T., an Lindele 50 000 T., an Blei 40 000 T., an Silber 74 000 T., an Zement 2 Millionen Maß, an Kalt 2 Millionen Tonnen, an Holzverarbeitungsprodukten 19 000 T., an chemischen Produkten 190 000 T. usw.

## Allerlei aus aller Welt.

Ein neuer Schloßbrand. Der Berliner Einbrecher brachen in das Schloß der Frau von Mantuffel in Croyden, Gutsbezirk Dahmedorf bei Ludau, ein. Die Diebe brachten an der Veranda eine Scherbe ein, öffneten

gemacht über meine Verschwendung, über meine Karriere. Sie waren gerade so liebenswürdig als mein selbster Mann, wenn das Bohrgesetz bei ihm im Anzuge war und er able Laune hatte. Bedürfte ich nicht Ihres Rates für mein Wohlbefinden und Ihres Wohlwollens, um den Affessor zu überreden, ich wäre heute gar nicht hergekommen, das können Sie mir glauben.

Der Präsident entschuldigte sich, so gut er konnte. Eva ließ sich begütigen und jener legte, nachdem Theresie sich entfernt hatte. Sie sollen mich ganz zu Ihren Diensten finden, Eva; nur das gefehle Sie mir, daß Ihnen Theophil besonders gut gefällt, daß Sie ihn vor allen Männern auszuwählen.

Das wäre eine Unmöglichkeit, wenn ich es gekümmert rief Eva. Theophil ist hübsch, er ist gut und er tut mir leid, weil er so feurig und fröhlich ist.

Das Mittel ist ein Fortwäher der Liebe, man könnte ihn darum beneiden!

Sie doch nicht etwa, Julian? Sie, der mir heute benannte, die Liebe eines Mannes beruht auf dem Grade der Herrschaft, den er über eine Frau ausübt? Sie haben mir gesagt, Sie forderten von einer Frau nichts als Unterwerfung. Sie würden am meisten eine Frau lieben, die Ihnen alles verdrante, und Sie hielten Theophil um das Mittel einer Frau beneiden?

Um das Mittel nicht, antwortete Julian, aber um die Religion, aus der es entspringt. Sie lieben Theophil.

Was ist Ihnen fädelnd an, ward verteken und rief, als der Präsidenten Auge durchdringend auf ihr ruhte: Und wer will mich daran hindern, wenn ich ihn liebe?

Ich gehöre nicht an, antwortete der Präsident mit einem leichten Anfluge von Spott.

Eva schwebte eine Weile, dann wendete sie sich schnell von dem Präsidenten zu Theophil und fragte, ob er entschlossen ist, mit ihr zu tanzen. Er bejahte es und nun holte Eva die Postkarten hervor, die sie mitgebracht. Es waren Werke alter Nationaltrachten und Kostüme. Eine lange Vererbung begann, während welcher Eva's Heiterkeit unwiderruflich war. Laufend Klänge wurden gemacht und vermerkt; endlich blieb es dabei, daß sie als Oberon und Titania erscheinen sollten, da durch die Aufführung des Sommerhochstraumes auf der Bühne das Interesse für die Dichtung lebhaft angeregt worden war. Die Kostüme wurden gemahlt, alle nötigen Vorbereitungen getroffen, Eva war glücklich

haben und Schränke gemalt und haben daraus Altschwarz, Wände und Kleiderstücke im Werte von einer Million Mark. Die Tat ist offenbar von reifender, Berliner Einbrecher verübt worden. Für die Wiederherstellung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 15 000 Mark ausgesetzt. — Für 100 000 Mark Schmuckstücke erbeuteten Einbrecher in Danzig bei Großelbigen in Pommern. Sie drangen dort in das Hotel „Kaiserhof“ ein, erbeuteten den Geldschrank und stahlen den gesamten Inhalt.

Die Tragödie auf Schloß Althaus. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß Dorothea Mörbe durch zwei Schüsse und ihre Cousine Ursula Schade durch einen Schuß getötet worden ist. Ueberforschend war die Feststellung, daß die erst 12 Jahre alte Ursula Schade schon einmal einer Leuchtdecke unterworfen gewesen ist. Die Leiche der Wittibin ist von der Kommission freigegeben worden, während die andere Leiche noch zurückgehalten wird. Es herrscht jetzt die Annahme vor, daß nicht, wie zuerst angenommen, die Schade vielleicht unter hypnotischen Einwirkung ihres Stiefvaters zuerst ihre Cousine und dann sich selbst erschossen hat, sondern daß die Tat von Gruppen ausgeführt worden ist, der vorher alle Dienstboten aus der Nähe des Werdammers entfernt hatte, so daß die Schüsse von niemandem gehört werden konnten. Dagegen dürfte die Brief der Schade, in dem sie ihrer Großmutter die Wünsche, ihre Cousine und dann sich selbst zu töten, mittelst, im hypnotischen Zustand geschrieben sein. Als Werdammer ist ein Verdorber Gruppen bestraft worden. Ob eine bei der Großmutter der Werdammer gefundene falsche Signatur verifiziert ist, steht noch nicht fest. Vieles ist noch aufzuklären. So ist der in der Nähe von Berlin wohnende Vormund der Mörbe, der schwer betastet ist, nicht aufzuklären.

Frau Schmidt, geborene Herzogin zu Mecklenburg. In der „Preuss. Zeitung“ finden wir folgendes Inserat: Unsere in Berlin vollzogene Trauung zeigen an: Wittweinfräulein A. D. Schmidt vom ehemaligen Jäzaren-Regiment Königin Wilhelmina der Niederlande (Hann. Nr. 15 und Frau Charlotte Schmidt, Herzogin zu Mecklenburg.

Die Zeiten ändern sich. Ein neuer Zwischenfall in Wiener Neustadt. Auf dem Flugfeld Wiener Neustadt ereignete sich, wie die „Post. Ztg.“ meldet, neuerlich ein bedauerlicher Zwischenfall. Der englische Hauptmann Woodhouse der interalliierten militärischen Kommission kam mit 5 Soldaten auf das Flugfeld. Diese begannen in den Hallen vorzubereiten 4000 Projektil mit Gaden zu zerlegen. Erwähnt die Zerlegungsarbeit so gab es die, daß die Projektil zwar nicht mehr für militärische, wohl aber noch für friedliche Zwecke verwendet werden können, schlugen die Engländer die Projektil zerlegen zu lassen und kein. Der Arbeiterführer bemängelte sich deshalb eine große Verärgerung. Ein französischer Offizier hatte keinen Erfolg und erst als sich die Arbeiter vor die Projektil warfen, um sie mit ihren Keilern zu zerlegen, ließen die Engländer von ihrer sinnlosen Zerlegungsarbeit ab und verließen das Flugfeld.

Explosion eines französischen Munitionsdépôts. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Darmstadt gemeldet: Nach einer Mitteilung des „Täglichen Anzeigers“ aus Mannheim (Sachsen) (Frankfurt a. M.), ist am Montag nachmittags ein französisches Munitionsdépôt mit großer Bräurigkeit in die Luft geflogen. Ein Mann wurde getötet, zwei schwer verletzt. Die Luftvergiftung ist in weitem Umfang wahrgenommen worden. Die Festung um das Depôt Gebiet haben den Vorfall nicht erwähnt.

Mehrzahlige Aufstände für Neuport. Infolge vielfachen Auftretens von Flecktyphus in Neuport, der ohne Zweifel von Einwanderern eingeschleppt ist, soll jetzt eine allgemeine Quarantäne und Entlassung für alle von Fleck typhus betroffenen erfolgen. Die Folge davon würde sein, daß die Häfenzeit der großen englischen Postschiffe hier um zehn bis zwanzig Tage hinausgeschoben werden müßte. Die Flecktyphusbakterien, die in den letzten Tagen in Neuport festgestellt werden konnten, sind 21 Jahre alt.

Der Werd an der Generaliswintze. Am 17. Dezember d. J. war die 70 jährige Witwe des Generalleutnants von Conring in Hamburg auf der Generaliswintze an der Außenmauer ermordet und betraubt aufgefunden worden. Nach langwierigen, schwierigen Ermittlungen gelang es, in Rotherhagen den Kaufmann Bede, in Götterburg den Kaufmann Fräuleinmann und in Hamburg die Kaufleute Krause und Schick, einen Keller Klingebiel, zwei Stewards Demblin und Klapprott, eine Frau Wegemann und eine Wirtin Adams als Täter zu bezeichnen. Die Festgenommenen legten sämtlich ein Geständnis ab. Danach waren die Bede, Fräuleinmann und Schick in großer Gelbverlegenheit. Bede, der bei der Generaliswintze eingeschleppt war und sich ihres größten Vertrauens erfreute, arbeitete mit den anderen einen Plan aus, der auf den Raub der Juwelen der 70 jährigen Frau gerichtet war. Am verarbeiteten Tage besuchte Bede mit Frau v. Conring einen Theater und dann die Generaliswintze. In einem gegenüberliegenden Cafe verarmte sich insbesonders die Wirtin Wegemann und wartete dort, bis Frau v. Conring und Bede das Weinlokal verließen. Sie folgten ihnen und an der Generaliswintze fesselte die beiden genannten Stewards über Bede und seine Begleiterin her. Die alte Dame wurde vollkommen ausgeplündert. Nach Auslieferung des Raubes bemerkte sie, daß Frau v. Conring tot war. Die Wirtin Wegemann begab sich alle Beteiligten in aller Eile in die Wohnung der Frau Wegemann, wo die Beute geteilt wurde.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

Ein internationaler Missetäter. In dem nahen Sankt Georgen bei Linz wurde der 7 jährige Missetäter Franz Wolfgang von seiner Frau und seinem Sohn in bestialischer Weise ermordet. Die beiden erschlagen Wolfgang mit einer Gabel und gaben ihm dann den Kopf ab, den sie in einen Steinwurf warfen. Das Motiv zur Tat war, daß Wolfgang sein Unwesen seinen Eltern nicht zuzulassen lassen wollte.

## Gerichtliches.

„Medizinische“ im besetzten Gebiet. Das französische Militärpolizeigericht im deutschen Westland beurteilte die Karoline Ruhn aus Bielefeld wegen unvorsichtiger Verfertigung eines Kratell 25 d. 1 der Erbschaft z. d. Rheinlandkommission zu 2500 M. Freiheitsstrafe oder drei Monaten Gefängnis nebst den Kosten der öffentlichen Bekanntmachung. Sie war in Abwesenheit des bei ihr einquartierten französischen Offiziers in dessen Zimmer eingedrungen, um verschiedene ihrer gehörige Rückenscheitel zur Verwundung zu entnehmen.

Zone schmerzlicher Ueberraschung. Ich hätte geglaubt, Sie kennen mich besser, Sie wüßten, daß Eva mir ganz gleichgültig ist.

Während Theophil sehr ernst wurde, schien Julian sich der Erklärung zu freuen. Beide schloßen aber, und jener fuhr fort: Sie glauben es nicht, wie ungelogen mit dieser Frauendank kommt. Ich liebe Sie nicht, und Sie wissen das, Sie haben mich zum Gegenstand einer großen Liebe gemacht, ich will nichts davon wissen, daß ich am liebsten mich vorbrengen zurücknehme. Es liegt für mich etwas Bedrückendes darin.

Es sollte Ihnen schmerzhaft sein, daß zwei so reizende Frauen an Sie denken, meinte Theresie.

Wie an ein Spielzeug! sagte Theophil verdricklich hinzu. Frau von Barntel wünscht mich zum Tänzer, wie sie das Armband begehrt, will ihr die Erreichung des Wunschgeschieht.

Barntel hat Eitelkeit oder getränkte Liebe hinter diesen Worten? fragte der Präsident.

Nichts weiter als Langeweile. Ich hoffe diese Mäntelchen, die bei uns etwas Gemächtes sind. Wir Deutschen passen nicht dazu. In Italien, wo man sich gelegentlich wohl noch hinter Schleiter und Kapuze verbirgt und so verborgen die Straßen wandelt, ist eine Mäntelchen ein aus der Volksgewohnheit hervorgehobener Scherz. Wir, die wir nicht gern in jemand brechen, lassen Mann und Kind 25 d. 1 kennen, wir taugen mit unserm Euk nicht dazu, und sind gewiß in dem Dornbusch oder im Konjunktur ebenso unbeholfen und ungeschicklich, als im schwarzen Frack.

Sie sprechen ganz meine Meinung aus, sagte Theresie. All diese Mäntelchen, die lebenden Wälder, das Bombardieren und Musikieren in unsern Gesellschaften sind nur Beweise, daß es ein wahrer Geisteslicht ist. Wie selten findet man ein Paar, in dem die Wirtin ihre Wärdin gewährt, in dem die Gesellschaften sich von selbst zusammenfinden und mit einander in unangenehmer Unterhaltung verweilen können. Ueberall werden man etwas bedürftig, man will einen multifunktionalen, einen besonders geistreichen, einen literarischen Preis an sich verarmen. Da werden man die unbedeutendsten Leistungen von Dilettanten präsentiert. Ein halbes Stunde geht mit Reden und Zurüstungen hin, dann hört oder sieht man etwas sehr Unvollkommenes, muß sich mit literarischem Entzücken dafür bedanken und am Ende hat man sich gelangweilt.

Fortsetzung folgt



Schü=Di

Schü=Di

Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr

Der große Münchener Kunstfilm aus der Serie „Meisterwerke“

**Der Schattenspieler**

spannendes Drama. — Hauptrollen: Fritz Greiner und Carmen Maräh

**Der stille Compagnon**

Lustspiel mit der beliebten Lya Ley

**Steckzwiebeln**  
hat zu verkaufen  
Frau Purtschwig, Leibnizstr. 31

**Fahrräder**

zur prima Fabrikate  
von 950 Mark an  
Einen grossen Posten  
**Mäntel und  
Schlänche**

**Fahrradteile**

zum billigsten Tagespreis. Sämtliche  
zum grossen Teil herabgesetzte Preise.  
Franz Roming & Söhne  
Kemberg, Wittenbergstr. 48

**Zimmer**

für jungen Mann zum 1. März  
geucht. W. Weydanz.

**Sofort gesucht**

sonderes nicht zu junges  
**Haushilfsmädchen**  
bei hohem Lohn. Frau Direktor  
Hofenthal, Halle, Wismarstr. 5

**Voranzeige.**  
Freitag, den 4. März  
**Letztes  
Abonnements-Konzert  
im Schützenhaus**

**Rotta**  
Sonntag und Sonntag  
**„Musik v. H. Bock“**  
Es ladet freundlichst ein  
Fr. Müller

**„Kolonie Gniest“**  
Sonntag, den 27. Febr.  
**Bockbier-Fest**  
wogu freundlichst einladet  
O. Klunker

**Ehemalige Kriegsgefangene  
Gente?** Freitag, abends halb 9 Uhr  
**Versammlung**  
bei Kommod R. Thicme  
Der wichtigen Tagesordnung wegen  
ist das Erscheinen eines jeden Pflicht  
Der Einberufer

**Rheinische Pferde- u. Viehversicherungs-  
Gesellschaft zu Köln a. Rh.**  
Versicherung f. fruchtige  
Stuten (3% mit Fohlen)  
Kemberg Naumanns Restaurant  
und Gadtz  
K. Lehmann, Referendar a. D.  
Regentz.

**Landwehr - Verein.**  
Morgen Sonnabend  
abends 8 Uhr im Hotel „Zur Post“  
**Hauptversammlung**

Tagesordnung:  
1. Ansuchen.  
2. Ehrenliste betr.  
3. Bericht des  
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**Radf. Verein Germania**  
Vand deutscher Radfahrer.  
Sonntag, den 27. Februar, nachmittags  
3 Uhr im Clublokal „Schützenhaus“  
**Versammlung**

Tagesordnung:  
1. Neuantrachen  
2. Bericht über das letzte Vergnügen  
3. Bericht über die Vorstandstätigkeit  
4. Vorlegung der nachgearbeiteten  
Statuten.  
5. Beschlüssen.  
Wegen der wichtigen Tagesordnung  
ist es Pflicht zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Arb. = Radf. = Verein**  
„Reichs Anst.“  
Sonntag, den 27. Februar, nachm.  
1/2 Uhr in der Weintourne  
**Versammlung**

Allseitiges Erscheinen dringend er-  
wünscht  
**Der Vorstand**

**Spielkarten**  
empfiehlt  
Richard Arnold



„Zur goldenen Weintraube“  
Sonnabend, den 26. Februar,  
abends 7 Uhr

**gr. Fastnachtsvergnügen**  
wogu freumd. einladet  
Ernst Klages

**Der Mundharmonika-Club**  
„Gut Klang“  
veranstaltet am Sonntag, den 27. Fe-  
bruar im Clublokal zur goldenen Weintraube einen

**grossen  
Lumpen-Maskenball**

mit anschließendem  
**Preis-Tanzen.**

Preisverteilung:  
1. Preis: **Der grösste Lump.**  
2. Preis: **Der feinste Lump.**  
3. Preis: **Der originellste Lump.**  
Der erscheinende Lump hat freien Zutritt.

Tanz-Briefe.  
1. Preis erhält **Das beste Paar im Dauertanz.**  
2. Preis erhält **Das schönste Paar im Walzertanz.**  
3. Preis erhält **Das schönste Schlepperpaar.**  
Anfang 7 Uhr.  
Musik ausgeführt von Kapellmeister Fr. Pinfert.  
Um rege Beteiligung bittet  
**Der Mundharmonika-Club.**

**Masken** in reicher Auswahl  
bei R. Arnold, Kemberg

**Evangelisation.**

Frau Pastor Fechtig-Santersleben wird in Kemberg und Rotta 4  
Evangelisationsversammlungen halten und zwar  
in **Kemberg** Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr für die  
jungen Mädchen,  
Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr für die Frauen.  
Die Versammlungen finden im Saale des Hotels zur Post statt.  
In **Rotta** Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr für die jungen  
Mädchen aus Rotta, Reuden, Gniest und Lubitz.  
Donnerstag, den 3. März, abends 8 Uhr für die Frauen derselben  
Gemeinden.  
Die Versammlungen finden im Mällerischen Gasthaus zu Rotta statt.  
Sämtliche junge Mädchen und Frauen werden zu diesen Evangelisations-  
versammlungen herzlichst eingeladen.  
Meyer, Propst. Frau Pastor Reichhardt

**Versicherung.**

Unsere dortige Hauptvertretung

ist sofort zu vergeben. Weitgehendste Unterstützung in Wort und Schrift!

**Kaufleute, Landwirte, Beamte, Offiziere a. D.**

mit Beziehungen, die auf ein gutes Nebeneinkommen Wert legen,  
wollen Anfragen richten unter O 141 an den **Invalldendank**  
in **Halle a. S. 2, Bez. 35.**

**Bitterfelder**

**Bockbier**

Niederlage Bergwitz, Fernsprecher 47

**Der Sparpfennig**

arbeitet 24 Stunden täglich  
und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.  
Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren etwa	Nach 10 Jahren etwa	Nach 15 Jahren etwa	Nach 20 Jahren etwa	Nach 25 Jahren etwa
Pfennige	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
10	199	435	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2149	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5766
50	995	2175	3580	5245	7195

**Stadtparkasse Kemberg**

Tägliche Verzinsung.